

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **46 (1904)**

Heft 6

PDF erstellt am: **18.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Werk des bekannten Genfer Gynäkologen hat Leben erhalten. Der vierte Jahrgang, 392 Seiten Gross-Oktav, liegt vor uns, und bietet eine Fülle gynäkologischen Stoffes, bearbeitet von schweizerischen Autoren. Zahlreiche Exzerpte aus Originalarbeiten, Dissertationen usw. geburtshilflichen Inhaltes sind darin niedergelegt. Auch die Veterinär-Geburtshilfe ist eingehend gewürdigt. Jeder, der das Jahrbuch liest, findet reiche Belehrung und eine Menge von Anregungen. Wir wünschen sehr, dass dasselbe auch bei den Tierärzten die verdiente Beachtung finde. *Ehrhardt.*

Verschiedenes.

Protokoll

der

ordentlichen Jahresversammlung der Gesellschaft schweizerischer Tierärzte

den 25. und 26. September 1904 in Luzern.

I. Sitzung am Sonntag Abend, den 25. September im Hôtel Wildenmann.

Die Sitzung wird um 8¹/₂ Uhr durch den Präsidenten, Herrn Kantonstierarzt Brändle-St. Gallen, eröffnet.

Gewählt werden als Stimmenzähler: Herr Jost-Willisau und Herr Dr. Wyssmann-Neuenegg, als Rechnungsrevisoren: Herr Keller-Basel und Herr Dr. Lempen-Riggisberg.

Um 9 Uhr beginnt Herr Prof. Dr. Schwindmann-Bern mit seinem 1¹/₂-stündigen Vortrag über den „Vorentwurf zu einer neuen Militärorganisation in bezug auf das Veterinärwesen in der Armee.“

Der Vortrag ist in folgender Weise gegliedert:

1. Notwendigkeit einer Reorganisation.

Die gegenwärtige Heeresverfassung datiert vom 13. Nov. 1874 und genügt den Bedürfnissen längst nicht mehr, so dass

für vieles Neue, das in den Rahmen eines Gesetzes gehörte, Verordnungen und Reglemente aufgestellt werden mussten, die zum Teil sogar im Widerspruch mit dem Wortlaut des Gesetzes stehen.

2. Geschichtliches.

Von den ersten Beschlüssen über eine Wehrverfassung, die im Sempacherbrief enthalten sind, erwähnt der Vortragende alle wichtigen Daten der Heeresorganisation, so die Kriegsverfassungen von 1647 und 1668, als Folgen des Dreissigjährigen Krieges, dann das Militärreglement von 1817, das begründet ward durch die Feldzüge von 1798 und 1815, ferner die dem Sonderbundskrieg folgende Organisation von 1848 und 1850, weiterhin die einschneidende Änderung durch die in den 60er Jahren durchgeführte Neubewaffnung und zuletzt die Revisionen von 1872 und 1874 (Bundesverfassung). Letztere regelte in günstiger Weise die Truppenordnung, den Unterricht und die Militärverwaltung.

3. Vorliegender Entwurf.

Derselbe zerfällt in fünf Abschnitte: *a)* Wehrpflicht, *b)* Organisation des Heeres, *c)* Ausbildung des Heeres, *d)* Militärverwaltung, und *e)* Aktiver Dienst.

Er enthält 247 Artikel gegenüber 263 der alten Organisation, und zeichnet sich in vorteilhafter Weise dadurch aus, dass er einmal viel weniger Détails enthält, die in besondere Reglemente gehören und ferner eine grössere Beweglichkeit zur Einführung von Neuerungen zulässt.

4. Allgemeines über die zukünftige Organisation.

Hier sind namentlich erwähnenswert: der Dienst im Auszug, in der Landwehr und im Landsturm, dann die Gliederung des Heeres, die Ausbildung und die Militärverwaltung. (Eine unnötige Wiederholung der im Entwurfe enthaltenen

Bestimmungen wird hier unterlassen.) An dieser Stelle bemerkt der Vortragende, dass einige grundsätzliche Differenzen bestehen, die in der Offiziersversammlung in Zug geäußert worden sind und die die numerische Stärke der Feldarmee, die Dreiteilung der Einheiten, die Dauer der Rekrutenschulen und die Zahl der Wiederholungskurse, sowie endlich die Erhöhung der Kompetenzen der höhern Truppenführer und schliesslich den militärischen Vorunterricht betreffen. Einige dieser Fragen sind rein technischer Natur, andere dagegen, wie z. B. die beiden letzten, werden im gesamten Schweizervolke ernstlich geprüft werden. Bezüglich des Vorunterrichts ist der Vortragende der Ansicht, dass derselbe nicht obligatorisch erklärt werden sollte, sondern nur auf freiwilliger Basis vom Bunde aus zu fördern und zu unterstützen sei.

5. Der Entwurf in bezug auf den Veterinärdienst.

Wesentlich ist hier die Bestimmung in Art. 45, dass die Veterinäre nicht mehr den Sanitätstruppen zugeteilt sind, sondern mit den Hufschmieden eine eigene Truppengattung bilden sollen.

6. Ausbildung des Heeres.

Die Dauer zur Ausbildung des Pferdearztes ist vorgesehen mit 60 Tagen Rekrutenschule, 40 Tagen Unteroffiziersschule und 60 Tage Offiziersschule.

7. Verwaltungsabteilung.

Der Bundesrat bildet die Wahlbehörde, und als Chef unserer Truppengattung amtiert der Oberpferdearzt, dem die erforderlichen Beamten und Angestellten zugeteilt werden.

An der Diskussion beteiligen sich die Herren Prof. Dr. Zschokke, Oberstl. Buser, Oberstl. Hirzel, Oberstl. Bär, Oberstl. Felder und August Hübscher-Sursee.

Herr Zschokke hält es als Pflicht, sowohl vom tierärztlichen Standpunkte aus, wie auch als Bürger, der Militärorgani-

sation besonderes Augenmerk zu schenken. Er spricht für den turnerischen Vorunterricht und ist ferner der Ansicht, dass der Tierarzt zur Sanität gehöre und nicht mit den Hufschmieden zusammen eine besondere Truppengattung zu bilden habe.

Herr Hirzel ist mit dem Vorentwurf und mit den Ausführungen des Vortragenden einverstanden. Gegenüber der zuletzt ausgesprochenen Ansicht des Herrn Zschokke bemerkt er, dass der Entwurf eine Gleichstellung der Veterinäroffiziere mit den Sanitätsoffizieren vorsehe und die Hufschmiede naturgemäss den Veterinäroffizieren unterstelle, was im ganzen also eine Besserung bedeute. Herr Hirzel wünscht von Herrn Buser Auskunft, wie gross die Zahl der Veterinäroffiziere in der neuen Organisation vorgesehen und ob die Beschaffung des Ersatzes möglich sei?

Herr Buser bringt zur Kenntnis, dass Herr Oberst Potterat wegen Abwesenheit von Bern an der heutigen Sitzung nicht teilnehmen könne. Bezüglich des militärischen Vorunterrichts geht er mit Herrn Zschokke einig, dass derselbe nicht nur für die ausgehobenen Diensttauglichen vorteilhaft wäre, sondern auch allen dem Landsturm zugewiesenen etwelche militärische Ausbildung verschaffen würde. In Beantwortung einer Anfrage des Herrn Hirzel teilt er mit, dass der Vorentwurf eine Vermehrung der Veterinäroffiziere um 16—20 verlangt, ob dieser Mehrbedarf gedeckt werden könne, hänge vom Nachwuchs ab, zurzeit lässt sich darüber nichts Sicheres aussagen.

Herr Felder stellt den Antrag, die Gesellschaft möchte Zustimmung zum Vorentwurf bekunden.

Herr Bär, unterstützt von Herrn Zschokke, will abwarten und den Vorentwurf noch in Sektionen diskutieren lassen. Dieser Ansicht wird zugestimmt.

Herr Hübscher als Landwehr-Veterinäroffizier spricht für grössere Schonung und weniger rohe Behandlung der Militärpferde.

Der Vortrag wird vom Präsidenten bestens verdankt.

Herr Nationalrat Knüsel spricht nun über „Die Rotlaufimpfungen im Kanton Luzern“. An Hand eines Berichtes, den der Vortragende im Auftrage des Sanitätsrates von Luzern für die Impfungen in den Jahren 1901—1903 erstattet hat und den er den anwesenden Mitgliedern der Gesellschaft in freundlicher Weise zustellen lässt, erwähnt er besonders:

1. Die finanzielle Tragweite der Schweinehaltung;
2. Die sukzessive steigende Zahl der Impfungen, zuerst als Heilimpfung und dann als Schutzimpfung;
3. Die Berichterstattung über vorgenommene Impfungen von seiten der Tierärzte (Rapporte); und
4. Die sehr schönen Erfolge der Impfungen.

Herr Knüsel bemerkt schliesslich, das Urteil gehe allgemein dahin, dass die Impfungen das Hauptmittel zur Bekämpfung der Schweineseuche darstelle und dass deshalb dieselben von den Behörden finanziell unterstützt und vom Publikum nunmehr allgemein gewünscht werden.

Herr Kantonstierarzt Dr. Isepponi-Chur erwähnt, dass der Kanton Graubünden gleiche Erfolge aufzuweisen habe, wie der Kanton Luzern.

Der Präsident verdankt den Vortrag aufs beste.

Die Angelegenheit Erzer wird wegen Abwesenheit des ersten Referenten verschoben.

In die Redaktionskommission wird einstimmig Herr Borgeaud-Lausanne gewählt.

II. Sitzung am Montag, den 26. September, morgens 10 Uhr, in der Aula der Kantonsschule.

Als Ehrengast, von der h. Regierung des Kantons Luzern delegiert, ist Herr Dr. Beck, Sanitätsrat, anwesend.

Der Präsident eröffnet die Sitzung und heisst die Anwesenden willkommen. Sodann verliest er die Totenliste, die die Herren Martin Strebel-Freiburg, Leuenberger-Zofingen, François Fleury-Delémont, Leupin-Baselstadt und Joerin-Pratteln verzeichnet. Zu Ehren

dieser verstorbenen Mitglieder erheben sich die Anwesenden von ihren Sitzen.

Im fernerem gedenkt der Präsident der Genesung des Herrn Prof. Dr. Hirzel und der Ablehnung eines ehrenvollen Rufes nach Berlin von Seite des Herrn Prof. Dr. Zschokke.

Um 10¹/₄ Uhr beginnt Herr Prof. Dr. Zschokke seinen Vortrag „über Entzündung“. (Die Arbeit erscheint im Archiv.)

Kurz vor 12 Uhr schliesst der Vortragende, und da keine Diskussion stattfindet, übergibt der Präsident, nachdem er den Vortrag bestens verdankt hatte, nach kurzer Pause Herrn Prof. Dr. Hess das Wort zur Berichterstattung über die bisherige Tätigkeit der Knötchenseuche-Kommission.

Herr Hess bringt zur Kenntnis, dass die Kommission drei Sitzungen gehabt habe, dass 334 Fragebogen an die Tierärzte verschickt worden, wovon 146 ausgefüllt und 9 leer zurückgekommen seien, und dass betr. die Statistik 148 Fragebogen versandt wurden, von denen 40 mit Angaben versehen und 11 leer wieder zurückkamen.

Im weitem bespricht nun der Vortragende das Ergebnis der Enquête, das er übersichtlich auf grossen Tafeln zusammengestellt hat und das in extenso veröffentlicht werden soll.¹⁾ Zum Schluss dankt er den Herren Kollegen für ihre Mitwirkung.

Der Vortrag wird ebenfalls bestens verdankt.

Zur Diskussion meldet sich Herr Otto Hess-Bauma, der das Vorkommen der Knötchenseuche verneint. Nach ihm rührt die Unfruchtbarkeit von anderen Veränderungen, namentlich denjenigen an den Eierstöcken, her. So gehe aus der Zusammenstellung des Herrn Prof. Hess hervor, dass keine Einigkeit über das Wesen der Krankheit herrsche und dass die Behandlung der Knötchenseuche keinen Erfolg aufzuweisen habe für die Wiederkehr der Fruchtbarkeit. Dagegen sei die Fruchtbarkeit wiedergekehrt nach Behandlung der Eierstöcke. Man müsse in den Viehschau- bzw. Viehprämiierungsvorschriften

¹⁾ Voraussichtlich im landw. Jahrbuch der Schweiz 1905.

Bestimmungen aufnehmen, die nur fruchtbare Tiere zur Prämierung zulassen.

Herr Prof. Dr. Hess antwortet, man könne wohl, gestützt auf die zahlreichen Aussagen so vieler Schweizer Tierärzte, das Vorkommen dieser Seuche nicht mehr leugnen, und es seien auch Fälle angeführt, dass nach Abheilung der Seuche die Fruchtbarkeit wiedergekehrt sei.

Es folgt nun die Aufnahme folgender 28 Tierärzte in die Gesellschaft:

Baumgartner, Alfred, Bern; Beeli, Plazid, Bern; Bernard, Charles, Porrentruy; Brunner, Theophil, Yverdon; Bürgi, Moritz, Bern; Criblet, Alfred, Romont; Dedie, Arthur, La Chaux-de-Fonds; Eisenhut, C., Affeltrangen; Eugster, Oberegg, Appenzell; Fleury, Paul, Delémont; Heitz, Fritz, Reinach; Hilty, Heinrich, Erlenbach; Hottinger, Robert, Oberstrass-Zürich; Huber, Arnold, Dietikon; Hunziker, Rudolf, Frutigen; Keller, Otto, Neunkirch; Mändly, Raymond, Domdidier; Mettraux, Nicolas, Romont; Mettraux, Philémon, Bulle; Meyer, Alois, Baar; Dr. Nüesch, Arnold, Flawil; Rosset, Albert, Avenches; Dr. Steiger, Paul, Wattenwil; Stössel, J., Bäretswil; Strub, Heinrich, Bern; Umbricht, Simon, Unter-Siggental, Aargau; Villiger, Joseph, Muri, Aargau; Zellweger, Hermann, Sins, Aargau.

Damit ist die Traktandenliste für die Sitzungen erschöpft. Während des Bankettes im Hotel Rütli geben die Rechnungsrevisoren Bericht über das Resultat ihrer Prüfung: Herr Keller-Basel zeigt an, dass

die Einnahmen der Gesellschaftskasse	
betragen	Fr. 4029.25
die Ausgaben	„ 3564.75
Demnach Saldo Vortrag	Fr. 464.50

Daran anschliessend wird der nächstjährige Versammlungsort bestimmt. Von den beiden Vorschlägen Freiburg und Bern wird Freiburg mit grosser Mehrheit gewählt.

Ein Antrag von Hrn. Dr. Rubeli, neuerdings die Gründung einer Hilfs- bzw. Hilfsversicherungskasse in Beratung zu nehmen, wird von der Gesellschaft mit grosser Mehrheit angenommen und dem Vorstande, dem zugleich das Recht eingeräumt wird, sich nach Erfordernis zu ergänzen, zur Vorberatung übergeben.

Der Präsident gibt während des Bankettes Kenntniss von eingelaufenen Telegrammen und Mitteilungen von Kollegen, die verhindert waren, an der Versammlung teilzunehmen: Herren Nationalrat Eigenmann, Hörstätten, Direktor Dr. Bieler, Lausanne, Sigmund, Schlachthausverwalter, und Schilling, Basel, Kantonstierarzt Renz, Basel, und Weber, Schwyz.

Ferner beschliesst die Gesellschaft gegenüber einem schriftlich eingereichten Antrag des Herrn Furger-Buchs: „Es möchten die Sitzungen in Zukunft jeweilen auf Samstag und Sonntag verschoben werden,“ an dem bisherigen Modus sei festzuhalten.

Beim Bankett sprechen die Herren Sanitätsrat Dr. Beck im Namen der Regierung, Nationalrat Knüsel im Namen des Stadtrates, Herr Muff im Namen des Vereins zentral-schweizerischer Tierärzte, Herr Prof. Dr. Guillebeau toastiert in launiger Weise auf Herrn Nationalrat Knüsel und der Aktuar auf die Luzerner Kollegen.

Um 3¹/₂ Uhr ist das Bankett und der offizielle Teil der Sitzung geschlossen. Die Mitgliederzahl an beiden Sitzungen beträgt laut Präsenzliste 107.

Der Präsident:

Brändle.

Der Aktuar:

Rubeli.

Nachklänge.

Die Traktandenliste war in diesem Jahre stark beladen. Dank der freundlichen Einsicht der Herren Nationalrat Knüsel und Kollegen Erzer wurde zum Teil gekürzt und zum Teil ganz gestrichen, so dass am ersten Abend noch Zeit zum ge-

mütlichen Hock erübrigt werden konnte. Allerdings hatte die Sitzung, die von 8¹/₂ bis 11 Uhr dauerte, die ausserordentlich zahlreich besuchte Versammlung doch etwas ermüdet, so dass mancher Kollege sich nach Schluss derselben bald in sein Hotel zurückzog. Ein kleines Trüppchen fand sich noch beim Bier im Restaurationslokal des Hotels Wildenmann ein, allwo es unser altbewährte Freund und Sangeskünstler Alois, dato in Hitzkirch, mit heiteren Liedern erfreute. Seine fröhliche Unterhaltung sei hier dankend erwähnt.

Am Morgen, den 26. September, statteten einige Herren schon früh dem Schlachthaus einen Besuch ab, zu dem sie von Herrn Nationalrat Knüsel abends vorher in zuvorkommender Weise eingeladen worden waren. Um 7³/₄ Uhr fand man sich dann auf dem Bahnhofplatz ein, von wo aus uns die Luzerner Kollegen auf den Sonnenberg befördern liessen. Trotzdem die Bergspitzen in Nebel gehüllt waren, konnten wir doch von der Giebelterrasse des Hotels auf dem Sonnenberg aus die wunderschöne Rundschau auf die umliegenden Seen und Ortschaften geniessen. Wohl die allermeisten Kollegen werden sich dabei gesagt haben, dass dieser prachtvolle Aussichtspunkt eines mehrmaligen Besuches wert sei. Im fernern ist auch der Spaziergang vom Sonnenberg durch den Wald auf den Gütsch hinunter am Morgen nach einem fidelen Bierabend ein Hochgenuss, namentlich, wenn man dann am Ziele des schönen Bummels die etwa benötigte Erfrischung in aller Musse zu sich nehmen kann und nicht gerade wegen mangelnder Zeit „steinfassvoll“ einzuschütten braucht.

Glücklicherweise fing die Sitzung erst kurz vor 10 Uhr an, sonst hätte das Protokoll ein viertelstündiges Loch bekommen, denn die Gütschbahn, das Tramway und die beiden Freunde Ruchi und Schneider-Biglen legten dem Aktuar alle möglichen Hindernisse für das zeitige Eintreffen an seinem Wirkungsorte in den Weg.

Die Sitzung vom Montag selbst anlangend, wird vielen aufgefallen sein, dass dem Vorstand der Hinschied der beiden

Herren Kollegen Leupin und Joerin nicht bekannt war. Allein der Vorstand ist eben nicht allwissend, sonst brauchte man ihn nicht alle zwei Jahre neu zu bestellen. Jedenfalls sollte es sich ein verwandter oder gut bekannter Kollege in einem solchen Falle zur Aufgabe machen, einem Vorstandsmitgliede davon Kenntnis zu geben. Es ist anzunehmen, dass diesem Wunsche des Vorstandes Rechnung getragen werde.

Das Bankett verlief, wie es in solchen Fällen, wenn man erst um 2 Uhr den Löffel anfassen darf, immer geschieht, ruhig und lauschend. Ruhig, weil man von den lange dauernden Sitzungen ermüdet war, lauschend einmal der Kapelle, die uns mit ihren abwechselnd gespielten Opernmelodien und Liederpotpourris erfreute und ferner den gegen den Schluss des Bankettes zu anschwellenden Reden, die sicher alle den grossen Vorzug der Kürze hatten.

Herr Dr. Beck sprach sich anerkennend über die Bedeutung der tierärztlichen Tätigkeit aus und toastierte auf das Wohl der Gesellschaft. Herr Nationalrat Knüsel gab in humorvoller Weise Kenntnis von dem Dualismus der Regierung und des Stadtrates, der sich dann in vorteilhafter Weise darin zu erkennen gab, dass der Rotwein von der hohen Regierung, der Weisswein vom Stadtrat kredenzt wurde. Heitere Gesichter und fleissiges Gläserfüllen zeigten an, dass man diese Doppelspurigkeit zu schätzen weiss.

Herr Prof. Dr. Guillebeau ergötzte die Gesellschaft mit alten Erinnerungen von seiner Dozentenzeit in Zürich, betreffend den Schüler Knüsel aus dem Entlebuch. Er trinkt sein Glas auf das Wohl des Herrn Nationalrats Knüsel.

Kollege Muff gibt einige historische Reminiszenzen über die Gesellschaft schweiz. Tierärzte zum Besten. Er erwähnt die kritische Zeit der Gesellschaft bei Anlass des Ablebens der Herren Zangger und von Niederhäusern und das Wiederaufleben infolge der Initiative aus der Zentralschweiz. Er trinkt auf das fernere Blühen der Gesellschaft.

Nach einem allgemeinen Kantus und einem Solo des Herrn Kollegen Schürmann fingen die Reihen sich an zu lichten und bald folgte der allgemeine Aufbruch. *Rubeli.*

Revision der Militärorganisation.

Mit Hinweisung auf Trakt. 1 des obstehenden Protokolls hat der Vorstand der Gesellschaft schweiz. Tierärzte unterm 4. Dez. beschlossen, hiedurch in Erinnerung zu bringen, dass das eidg. Militärdepartement seinen Vorentwurf zur M. O. allen denjenigen, welche sich um die Entwicklung unseres Wehrwesens interessieren, gratis zur Verfügung stellt und Anregungen und Anträge entgegenzunehmen bereit ist bis Ende Februar 1905.

Da eine solche Gelegenheit in absehbarer Zeit kaum wiederkehren dürfte, so sollte sie nicht unbenutzt gelassen werden und offeriert sich der genannte Vorstand, allfällige Eingaben entgegenzunehmen und weiterzuleiten.

Diejenigen Kantonalverbände oder Einzelpersonen, welche hievon Gebrauch zu machen gedenken, werden ersucht, ihre bezüglichen Eingaben bis längstens Mitte Februar an den Präsidenten, Hrn. Kantonstierarzt Brändle in St. Gallen, gelangen zu lassen.

Am 27. Nov. 1904 hatte das Volk des Kantons Zürich abzustimmen über ein Initiativbegehren von 7000 Stimmberechtigten, welches die Freigabe der ärztlichen und tierärztlichen Praxis zu gunsten der sog. Naturheilmethoden bezweckte.

Mit 51,000 gegen 22,000 Stimmen wurde aber dieses Ansinnen abgelehnt, und hoffen wir, dass dieser freie Volksentscheid ermutigend wirke da, wo ein ähnlicher Putsch ver-

sucht werden will. Im ganzen denkt das Volk etwa, wie sich der „Zürcher Bauer“ ausdrückt:

Kalte Douchen, Kräutersalben,
Sonnenbäder allenthalben,
Unterguss und Oberguss,
Tierischer Magnetismus,
Handauflegen, Suggestieren,
Schriftlich billig, gut kurieren.
Ein Tränklein da, ein Tränklein dort,
Kost' fünf Batzen, wirkt sofort! —
Weg mit diesem Paperlap,
Es lebe der alte Aesculap!

Personalien.

Eidgen. Diplomprüfungen. In Bern bestanden die eidg. tierärztliche Fachprüfung die Herren: Branger, Hans von Davos, Engi, Joh. Peter von Davos, Hunziker, Rudolf von Gontenschwil, Aargau, Krebs, Friedrich von Rueggisberg, Bern.

Totentafel. Am 14. November 1904 verstarb in Vesin Hr. Tierarzt Josef Mändly in seinem 78. Lebensjahre. Der Verstorbene erfreute sich in weitesten Kreisen grosser Beliebtheit und Hochschätzung. R. I. P.

Am 23. November wurde Hr. Joh. Keller, Bezirks-tierarztadjunkt in Schönholzersweilen (Thurgau) vom Tode abberufen. Ein überall gern gesehener, tüchtiger und arbeitsamer Kollege scheidet damit von einem ausgedehnten Wirkungskreise. Alle, die ihn kannten, werden dem stets heiteren und gemütvollen Manne ein freundliches Gedenken gerne bewahren.

